

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst und Ausschussdienst

# **N i e d e r s c h r i f t**

## **Finanzausschuss**

34. Sitzung

am Donnerstag, dem 25. Januar 2001, 14:00 Uhr,  
im Sitzungszimmer des Landtages

**Anwesende Abgeordnete**

Ursula Kähler (SPD)

Vorsitzende

Holger Astrup (SPD)

Wolfgang Fuß (SPD)

Renate Gröpel (SPD)

Günter Neugebauer (SPD)

Hans-Jörn Arp (CDU)

Berndt Steincke (CDU)

Rainer Wiegard (CDU)

Wolfgang Kubicki (F.D.P.)

Monika Heinold (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**Weitere Abgeordnete**

Anke Spoorendonk (SSW)

**Fehlende Abgeordnete**

Reinhard Sager (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Die Vorsitzende, Abg. Kähler, eröffnet die Sitzung um 14:00 Uhr und stellt die **Beschlussfähigkeit** des Ausschusses fest. Die **Tagesordnung** wird gebilligt.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

**Einwilligung in die Veräußerung der landeseigenen Liegenschaft Schloss Plön**

Antrag des Ministers für Finanzen und Energie  
Drucksache 15/658

**Abg. Arp:** Wurden Herrn Fielmann Investitionszusagen gemacht, die zulasten anderer Projekte im Lande gehen? Stimmt es, dass aus dem Strukturfonds der K.E.R.N.-Region 20 Millionen DM Investitionszuschüsse zugesagt worden sind? Sind uns alle Zuschusszusagen bis heute bekannt oder gibt es irgendwelche Verhandlungen oder Gespräche oder Letter of Intents, von denen wir noch nichts wissen? Gibt es weitere Verkaufsverhandlungen zwischen Ihnen und Herrn Fielmann im Raum Plön?

**St Mantik:** Ich würde zunächst einmal Wert legen auf die Feststellung - damit wir da auch präzise sind in der Wortwahl -, dass der Verkauf nicht an den Konzern Fielmann erfolgt. Das ist ein ganz wesentlicher Punkt für uns, der ja nachher auch bei der Bewilligung der Förderanträge eine Rolle spielen wird. Also der Verkauf erfolgt an den gemeinnützigen Träger, eine zu gründende GmbH, und nicht an den Optik-Konzern Fielmann. Das ist natürlich schon das Erste, was für uns sehr bedeutsam ist. Zum Zweiten - das beantwortet dann auch gleich eine der Fragen -: Es ist natürlich Herr Fielmann und den Verhandlungspartnern im Wege der Vorverhandlung keine Investitionszusage gemacht worden, die zulasten anderer Projekte geht. Solche Absprachen bestehen nicht. Das ist ja auch gar nicht möglich, weil das gesamte Förderprozedere, das sich hier vollzieht, nicht die Art der Beschlussfassung auf der Prioritätensetzung durch das Regionalprogramm außer Kraft setzt. Im Gegenteil. Auch dieser Antrag wird sich ganz normal einreihen müssen in die Beschlussfassungen, die zum Regionalprogramm notwendig sind, das heißt es braucht eine Prioritätensetzung innerhalb des Regionalbeirats

der K.E.R.N.-Region. Wir gehen allerdings davon aus, dass es dort hohe Priorität hat und haben wird und entsprechend hoch gestuft werden wird. Aber es gibt keine Zusagen im bilateralen Verhältnis, dass hier zulasten anderer Projekte eine Förderung der Fielmann-Akademie etwa erfolgen sollte.

Es ist auch nicht richtig, dass aus dem Regionalprogramm Investitionszuschüsse in der Höhe von 20 Millionen DM zugesagt werden konnten. Wir haben lediglich gesagt - und das ist das normale Prozedere für diese Art von Einrichtung, der Infrastruktureinrichtung in diesem Bereich -, dass in Höhe von höchstens 50 % der anerkennungsfähigen Kosten gefördert werden kann. Aber da wir die Kosten noch gar nicht kennen, was wiederum damit zusammenhängt, dass die Kostenbestimmung sehr aufwendig ist, haben wir gesagt, wie bei jedem anderen Verfahren derselben Kategorie auch sind hier die förderungsfähigen Kosten mit bis zu 50 % zu erstatten, also förderfähig. Das ist die Aussage, die wir gemacht haben. Die Höhe, 20 Millionen DM, ist überhaupt nur als Schätzung ins Gespräch gekommen, weil wir gesagt haben, das sind die Kostenschätzungen, die heute vorliegen über die Maßnahme, über das, was da erforderlich ist - aber bitte noch mit jedem Vorbehalt, weil jetzt gerade erst die konkreten Ermittlungen zu den Kosten laufen, die dann ja auch im Antrag sehr konkret benannt werden müssen. Wer das schon einmal gesehen hat: Bei der Beschaffung muss jeder Stuhl, jedes Bett, alles was da beschafft werden soll, einzeln aufgeführt und bewertet werden. Man kann sich vorstellen: Bei der Größenordnung dieser Maßnahme ist das noch eine kleine Sisyphusarbeit. Insofern: Es gibt keine Zusage über 20 Millionen DM, sondern es gibt die Zusage über 50 % der förderungsfähigen Kosten, und das wiederum reiht die Maßnahme ein in alle anderen derselben Kategorie.

**Vorsitzende:** Vielen Dank Herr Staatssekretär. Aber das nur noch einmal auch für Sie, Herr Arp: Auf der Seite 2 der Drucksache 15/658 werden Sie in Absatz 5 und 6 diese Antworten des Herrn Staatssekretärs auch finden. Und jetzt noch eine Zusatzfrage.

**Abg. Arp:** Ich habe gehört, es ist eine gemeinnützige GmbH. Ist eine GmbH nicht vom Rechtsverständnis her immer gewinnorientiert? Ist das nicht die Aufgabe? Muss die GmbH nicht grundsätzlich gewinnorientiert sein?

**St Mantik:** Nein! Die gemeinnützige GmbH ist dafür geschaffen worden, um den Zweck nicht künstlich sozusagen verhehlen zu müssen. Es hat ja früher solche Maßnahmen mal gegeben, dass

GmbHs gebildet worden sind, die eigentlich gemeinnützig gemeint waren, aber es gab diese Einrichtung so noch nicht. Deshalb hat man auch aus steuerrechtlichen Gründen die gemeinnützige GmbH entwickelt und für solche Instrumente genutzt.

**Vorsitzende:** Jetzt ist aber noch eine weitere Frage von Herrn Arp offen, ob es weitere Verhandlungen gibt. Das ist dann wieder Part des Finanzministeriums.

**M Möller:** Erstens ist seit langem bekannt, dass - besonders die Wahlkreisleute wissen das - das Finanzamt Plön in verschiedenen angemieteten und eigenen Liegenschaften untergebracht ist und darüber hinaus dann auch bei der Stadt irgendwo Parkplätze angemietet sind. Der Staatssekretär hat im Rahmen auch von Besuchen bei Finanzämtern Vorgespräche geführt, wie wir möglichst die Finanzämter unter ein Dach bekommen. Das war Fakt seit dem Sommer oder irgendwann.

Als dann die entscheidenden Gespräche über das Schloss Plön liefen, ist von Herrn Fielmann ja dann auch ins Gespräch gebracht worden, dass er irgendein Grundstück sucht, um die Unterbringung, Internatsbetrieb, zu machen. Da ist die Frage gestellt worden, ob das Land vielleicht etwas hätte. Natürlich habe ich gesagt, die Zusammenarbeit mit der Stadt Plön soll laufen, man möge sich auch mit der Stadt Plön in Verbindung setzen. Aber vor dem Hintergrund, dass wir in Plön ohnehin in der Umplanung sind, habe ich gesagt, wir hätten auch das Finanzamt Plön, das natürlich am Markt 17 ideal liegt, fußläufig zum Schloss erreichbar. Das ist zur Kenntnis genommen worden und es hat dann auch Sondierungen von der Firma Fielmann, von dem Baubeauftragten gegeben. Man hat sich das Finanzamt angesehen, die anderen Liegenschaften, und in der letzten Woche hat mich der Verantwortliche angerufen, dass er in konkrete Verhandlungen mit uns treten möchte.

Diese erste Verhandlungsrunde findet am 5.2. bei uns im Hause statt. Wir bemühen uns, die Bewertung dieser Liegenschaften bis dahin abzuschließen, um verhandlungsbereit zu sein. Wir werden nicht abschließen können am 5.2., aber für uns ist natürlich ganz wichtig - und darauf wird der Rechnungshof achten und Sie achten -, dass, wenn wir das aufgeben, alternativ eine wirtschaftliche Lösung dabei herauskommt. Ich denke, das ist ja auch kein Geheimnis, dass die Kaserne, ein Konversionsprojekt, besteht, dass einmal angedacht worden ist, in der Kaserne das Finanzamt unterzubringen - oder auf dem Gelände -, und ich darf Ihnen sagen, dass es inzwischen auch Privatinvestoren gibt,

die aufgrund der Pressemitteilungen, dass wir eventuell darüber nachdenken, uns ein Angebot zu unterbreiten.

Deshalb werden wir das auch ausschreiben müssen, wer den Zuschlag bekommt. Aber wir können nicht abschließen. Fielmann möchte möglichst schnell Klarheit haben, weil er dann ja auch erst Förderanträge stellen kann. Wir hingegen müssen jetzt mit Hochdruck versuchen: Gibt es - Investorenmodell, Kaserne - eine wirtschaftliche alternative Unterbringung. Natürlich der Wert an sich, das ganze Finanzamt unter einem Dach, müsste eigentlich Synergien mit sich bringen, aber das muss auch durch Zahlen belegt sein.

**Abg. Kubicki:** Es geht mir um die Frage, die wir heute zu stellen haben: Veräußerung der Liegenschaft durch das Land. Obwohl das nicht zwingend vorgeschrieben ist, stellt sich mir doch die Frage, die ich von Ihnen gern beantwortet hätte, ob Sie das Projekt Plön, nachdem Sie sich entschieden hatten, dass die Veräußerung des Schlosses im Raum steht, angeboten haben, und zwar nicht nur Herrn Fielmann, sondern möglicherweise auch anderen Interessenten, das heißt, ob Sie eine Marktpreisermittlung vorgenommen haben oder ob Sie einfach nur bei Herrn Fielmann eingestiegen sind?

**M Möller:** Ich denke, zur Historie der Entwicklung, überhaupt Verkauf Plön, sollte das Kultusressort etwas sagen.

**St Dr. Stegner:** Wir hatten ja nicht die Absicht, das Schloss zu verkaufen, sondern wir haben - so auch in den Ausschüssen vorgetragen - uns immer über alternative Konzepte für den Internatsbetrieb Gedanken gemacht, dem folgend, was der Finanzausschuss auf der Basis von Empfehlungen des Landesrechnungshofs beschlossen und der Regierung aufgetragen hatte. Im Zuge dieser Überlegungen sind bis zum letzten Moment ergebnisoffen zwei Alternativen geprüft worden, nämlich die eine, den Internatsbetrieb - in welcher Form auch immer - fortzusetzen, und die zweite, das Angebot von Herrn Fielmann, der auf uns zugekommen ist. Aber wir sind nicht mit dem Schloss auf den Markt gegangen, weil wir etwa der Meinung waren, man müsste das Schloss verkaufen - übrigens dies auch aus einem ganz handfesten Grund nicht, denn das Schloss ist natürlich nicht irgendein Gebäude, sondern es ist ein bedeutendes, bauhistorisches Denkmal, und Herr Fielmann gehört zu den außerordentlich wenigen Menschen in dieser Republik, die nicht nur in der Lage sind, ein solches Gebäude zu erwerben, sondern die sich ausgewiesenermaßen um den Denkmalschutz in einer Weise küm-

mern, die es vertretbar erscheinen lässt, ein solches Gebäude dann so aus der Hand zu geben, natürlich auch mit Auflagen, die auch nicht jeder Käufer oder Investor akzeptieren würde, nämlich den öffentlichen Zugang mindestens in dem Maße zu sichern, der jetzt schon galt, und eigentlich ihn sogar noch ein bisschen zu erweitern.

Mit anderen Worten: Es gab nicht die Zielrichtung, nach Käufern zu suchen, sondern es ging um den Betrieb des Internats. Dazu kam ein Angebot von jemandem, der dann in ersten Gesprächen mit der Ministerpräsidentin auch deutlich gemacht hat, dass er für den Denkmalschutz entsprechend nicht nur sorgen würde, sondern über das hinaus, was das Land sich auch leisten kann, im Augenblick also nicht nur Status-quo-Sanierung zu machen, sondern das wieder herzurichten in einen Zustand, wie er war, bevor die Nazis das umgebaut haben. Das ist natürlich etwas, was einem nicht täglich auf dem Markt angeboten wird. Das ist die Historie der Verhandlungen. Zu den Zeiträumen ist auf Nachfragen von Herrn Dr. Klug - und nachzulesen in den Ausschussprotokollen - ja auch schon etwas gesagt worden.

**M Möller:** Darf ich das noch kurz ergänzen? - Herr Kubicki, unsere Erfahrungen im Versuch der Veräußerung vergleichbarer Liegenschaften, zum Beispiel Schloss Kiel -, ein Projekt, das wir seit Jahren mit Nachdruck versuchen, bislang erfolglos -, haben uns nicht gerade ermuntert, nun großartig Schlösser auszuschreiben. Unsere erste Priorität war und ist, möglichst eine wirtschaftliche Nutzung auch im Zusammenhang mit dem Kieler Schloss zu erreichen und - ich glaube, das ist ja auch öffentlich diskutiert worden; Musik-Festival - die Ernsthaftigkeit, dass man gar nicht an Plön gedacht hat, ergibt sich ja auch daraus, dass das Fachressort ja auch überlegt hat, ob man nicht Salzau aufgibt und die Aktivitäten des Musik-Festivals nach Plön verlegt. Daraus sehen Sie schon, dass ernsthafte Bemühungen - oder Versuche -, Plön zu verkaufen - auch weil es da Aussagen gab vom Grundsatz früherer Zeit gegeben hat -, nicht da waren. Im Gegenteil. Es ist ja eine eigene Nutzung quasi durch das Musik-Festival sogar geprüft worden.

**Abg. Kubicki:** Ich bin beeindruckt davon, dass die Landesregierung Kenntnisse darüber hat, wie viele Investoren es in Deutschland darüber hinaus gibt, die man ernsthaft mit so einem Projekt befas- sen kann.

**M Möller:** Wir kennen die Hochglanzbroschüren in Brandenburg und Mecklenburg.

**Abg. Kubicki:** Herr Minister, bei aller Ruhe und Gelassenheit: Herr Fielmann ist mit Sicherheit nicht der einzige Investor, der Interesse an einem solchen Projekt hat, und auch nicht der einzige, der es denkmalgeschützt wieder herrichten könnte. Wenn wir uns darauf verständigen könnten, nähmen wir ein bisschen Spannung raus.

Meine Frage war nur: Irgendwann muss der Zeitpunkt eingetreten sein, wo die Willensbildung so weit war zu sagen, Schloss Plön soll jetzt veräußert werden. Ich weiß, dass die Regierung zu einer Antwort nicht verpflichtet ist, aber meine Frage ist: Gab es überhaupt Bemühungen - nachdem man sich entschieden hat, Schloss Plön aufzugeben -, einen anderen Investor zu finden, um zu gucken, ob ein anderer Investor nicht möglicherweise bereit ist, einen anderen Preis zu zahlen?

Wir hatten bei der Blumenburg ja auch schon einmal eine solche Diskussion, die dann - im Ergebnis jedenfalls - nicht schlechter wurde, nachdem der Finanzausschuss das gestoppt hatte. Ich könnte mir beispielsweise vorstellen - ich kenne beispielsweise einen Investor, der so etwas auch macht -, dass möglicherweise auch große Unternehmen Interesse hätten, Schulungszentren zu errichten, nicht nur Herr Fielmann, sondern auch andere. Sie müssen nicht antworten, aber die Frage war: Ist es überhaupt jemals in Erwägung gezogen worden?

**M Möller:** Herr Kubicki, erstens ist ja auch dokumentiert worden, wann da Gespräche mit der Ministerpräsidenten stattgefunden haben. Im Prinzip hatten sowohl Fielmann als auch wir ein Interesse daran, die Grundsatzklärung im Haushalt zu haben. Es war schon ausgesprochen schwierig, in der Zeit überhaupt die Wertermittlung zu machen. Das ist uns dann gelungen. Ich denke, man darf ja wohl auch sagen, dass bei diesen Verhandlungen eine Rolle gespielt hat, dass Herr Fielmann ein hervorragendes Gelände mit einer Produktionsanlage in einem anderen Bundesland hat, dass natürlich auch eine Rolle gespielt hat, dieses Schulungszentrum an den Produktionsstandort zu legen. Wir waren hier auch im Wettbewerb mit einem anderen Bundesland um den Standort dieser Schulungsstätte. Deshalb ist von uns sehr schnell gehandelt und in konkrete Verkaufsverhandlungen eingetreten worden.

**St Dr. Stegner:** Ich würde gern doch noch einmal etwas sagen, weil die Frage, so wie Herr Kubicki sie gestellt hat, den Sachverhalt nicht korrekt trifft. Ich habe übrigens nicht gesagt, es gebe nur einen, der das könne, sondern ich habe gesagt, es gibt wenige, und bei der Aussage würde ich aller-



dings bleiben. Nur damit die Regierung nicht in Verdacht gerät, sie hätte im Ausschuss die Unwahrheit gesagt! Es gab keine Entscheidung, das Schloss zu verkaufen, sondern es gab bis zum 8. Dezember zwei Alternativen, die ergebnisoffen geprüft worden sind. Und am gleichen Tag - das war wenige Tage, bevor dann hier der Ausschuss informiert worden ist - ist bei Abwägung dieser beiden Alternativen - entweder Internatsbetrieb in verschiedener Form oder Angebot Fielmann, mit dem verhandelt worden ist - zugunsten des Letzteren entschieden worden. Das war der Sachverhalt und kein anderer. Es gab also nicht eine Phase X, wo man gesagt hat, jetzt nicht mehr Internat, jetzt wollen wir verkaufen, sondern es gab zwei Alternativen, und die sind geprüft worden und gegeneinander abgewogen worden über die, für die wir uns entschieden haben, reden wir heute.

**Abg. Kubicki:** Wenn ich morgen eine Aussage von BMW habe, dass sie ein Schulungszentrum für ihre Führungskräfte suchen - -

(Zuruf: Oh ja, in Kiel!)

- Erstens sind Sie nicht gefragt, aber wenn: Die Frage steht ja im Raum - verstehen Sie? - wenn man ein Objekt dieser Größenordnung veräußert, ob man sich mal kundig macht!

**Abg. Neugebauer:** Ich wollte ergänzend in Erfahrung bringen, ob vorgesehen ist, dass diese überbetriebliche Weiterbildungsstätte auch Beschäftigten anderer Unternehmen außerhalb des Fielmann-Konzerns zur Verfügung stehen soll.

**St Mantik:** Das ist zwingend. Das ist ja gerade sozusagen der Kern. Es ist eine überbetriebliche Ausbildungsstätte. Wir müssen ja nach unseren Richtlinien fördern. Die hat nun eine besonders hohe Dimension, aber sie darf sich ja in der Sache der Zugänglichkeit nicht unterscheiden auch von kleineren Maßnahmen dieser Art. Deswegen haben wir ja so viel Wert darauf gelegt, dass sowohl der Träger als auch der Betreiber die gemeinnützige GmbH ist und von daher eine Öffnung für die Branche stattfindet. Das ist elementarer Bestandteil der Fördervoraussetzungen.

**Vorsitzende:** Herr Kubicki, ist Ihnen denn bekannt, dass es einen Investor gibt, der es ebenso gern in Anspruch genommen hätte, in Verhandlungen zu treten, und seit wann ist Ihnen das möglicherweise bekannt?

**Abg. Kubicki:** Frau Vorsitzende, wir sind ja hier nicht in dem Spiel „Wünsch dir was“.

**Vorsitzende:** Eben drum.

**Abg. Kubicki:** Aber wenn Sie mir einen konkreten Auftrag erteilen, einen Investor für dieses Objekt zu besorgen, dann bemühe ich mich darum.

**Vorsitzende:** Gibt es weitere Fragen? - Herr Arp!

**Abg. Arp:** Ja, das möchte ich jetzt noch einmal klären. Es hätte ja gar kein anderer eine Chance gehabt, das hat der Staatssekretär gerade doch gesagt. Man hat sich immer bemüht, dort ein Internat zu halten. Und jetzt steht nicht mehr die Frage Internat, sondern Fielmann; insofern gab es gar nicht die Frage. Die Alternative war nicht, unter zwei zu verhandeln, wen man haben will, sondern die Alternative war Internat oder Fielmann. Insofern ist ja die Frage, die Herr Kubicki gestellt hat, berechtigt. Aber das Thema ist ja nun auch durch. Wir haben es diskutiert. Die Frage steht ja einfach im Raum, das habe ich gestern zu erklären versucht, ob die 7 Millionen angemessen waren. Sie können damit leben, und wir sagen, wir hätten vielleicht 10 Millionen, und Sie sagen, bei einem anderen nur 5 Millionen, wenn Fielmann nicht da gewesen wäre. Das können wir jetzt nicht mehr klären. Das Thema ist durch, dadurch dass das mit Herrn Fielmann abgeschlossen ist. Aber die Frage bleibt im Raum stehen.

**M Möller:** Das ist nicht zu leugnen. Der Zeitdruck war da, und man muss eben einmal die Chance sehen, und jeder in Verhandlungen weiß, dass da ein bisschen Pokerei dabei ist. Dass auch von sehr unterschiedlichen Ausgangspositionen auch die Grundstücksverhandlungen angegangen worden sind, ist auch klar. Aber der entscheidende Punkt war, dass uns bekannt war, dass Fielmann die Alternative Brandenburg hat mit einem riesigen eigenen Gelände und in der Nähe auch vergleichbare Einrichtungen, wo man die Schulung auch durchführen kann. Da haben wir, da er auf Tempo drückte und möglichst in diesem Jahr eine Entscheidung haben wollte, die Entscheidung vorangetrieben, dass es eine Grundsatzentscheidung schon im Zusammenhang mit den Haushaltsberatungen gibt. Das hat den Nachteil gehabt, dass wir nicht ein Vierteljahr ausschreiben konnten.

**Abg. Astrup:** In dieselbe Richtung! Die Frage von Herrn Kubicki ist natürlich im Grundsatz berechtigt, aber sie wäre dann umso berechtigter, wenn es eine Verkaufsabsicht gegeben hätte. Dann wäre es 100-prozentig fehlerhaft gewesen und das hätten wir hier mit Sicherheit auch einhellig gerügt, dass man sozusagen nur einen gefragt hätte.

Ich stelle mir aber die Frage: Wenn ich mein Haus gar nicht verkaufen will, aber es kommt jemand vorbei und sagt, ich finde das so toll und ich möchte das haben, und bietet mir die Summe X, ob ich dann ernsthaft auf die Idee käme, am nächsten Tag in die Zeitung zu gehen und eine Anzeige für mein Haus aufzugeben. Das halte ich für relativ unwahrscheinlich und nicht nachvollziehbar. Ich sage einmal, ich glaube auch im Namen anderer - -

**Abg. Kubicki:** Wenn ich jetzt bei dir vorbeikomme und dir einen Preis biete, ist dir das egal?

**Abg. Astrup:** Nein, aber da ich dich ohnehin über den Tisch ziehe, ist das nicht das Problem. - Die Frage, die uns zu beschäftigen hat, ist ja die, ob die Alternative, die Dr. Stegner hier auf den Tisch gelegt hatte - bis zum 8. Dezember - uns nun wirklich befriedigt hätte. Ich sage freimütig: mich nicht. Insofern wären wir auch gut beraten, nachdem das versucht worden ist auszuloten, nun zu sagen, so schlecht ist es denn doch nicht. Das habe ich von Herrn Kubicki übrigens auch noch nicht gehört, dass er das so gesagt hätte. Wir sollten den Fehler nicht machen, etwas zu zerreden, von dem ich glaube, dass es relativ einmalig in der Republik ist.

Ich hätte mir die Diskussion einmal vorstellen mögen, wenn die Regierung durch Schlafmützigkeit dieses Angebot von Fielmann in den Sand gesetzt hätte. Die Diskussion stelle ich mir einmal vor - übrigens auf beiden Seiten des Hauses. Insofern bin ich sehr dankbar, dass das so gelaufen ist, wie es gelaufen ist und wünsche mir, dass ein ähnlicher Coup mit dem schon erwähnten Schloss, das wir vor Jahren hätten verkaufen können, wenn wir - die parlamentarische Seite - nicht so zögerlich gewesen wären, irgendwann einmal genauso gelingt, und dann wünsche ich viel Glück.

**Abg. Gröpel:** Ich möchte eigentlich direkt an Herrn Astrup anschließen. Ich habe mir auch gerade vorzustellen versucht, was passiert wäre, wenn die Regierung nicht so schnell entschieden hätte und die Schlagzeile in der Zeitung gewesen wäre, Landesregierung verhindert, dass der Schulungsbetrieb eine Möglichkeit hat, hier in Schleswig-Holstein zu bleiben, und nach Mecklenburg geht. In der umgekehrten Weise hätte ich mich dann schon einmal auf die Kleine Anfrage aus Ihrer Fraktion gefreut, im Ernst! Aber ich glaube, alles andere ist gesagt worden. Ich denke, das Ergebnis ist ein sehr gutes.

**M Möller:** Herr Döring weist mich eben auf folgenden Sachverhalt hin. Ich sagte, wir hatten das erste ernsthafte Gespräch mit Fielmann über drei oder zwei Flurstücke Finanzamt. Die Anträge liegen in jedem Falle in der Zuständigkeit des Finanzausschusses, wenn nicht des Landtages insgesamt,

aber es sind Einzelflurstücke, insofern ist jedenfalls der Finanzausschuss zuständig. Ich sage mal: Für uns ist entscheidend, dass wir Ihnen gegenüber darlegen müssen, dass es wirtschaftlich ist zu verkaufen. Aber es könnte sein, dass auch hier wegen des Zeitdrucks Herr Fielmann Klarheit haben möchte, um überhaupt Anträge beim Wirtschaftsminister stellen zu können, dass wir vielleicht auch hier zu der Entscheidung kommen, diese Liegenschaften auszuschreiben, was wir eigentlich machen müssten. Normalerweise schreiben wir ja aus. Ich denke, da würden wir dann das Einvernehmen zumindest mit den finanzpolitischen Sprechern suchen - wenn sich das jetzt ernsthaft herausstellt und wir eine wirtschaftliche Alternative haben -, ob wir dann nicht auch auf eine Ausschreibung verzichten. Aber die reine Lehre wäre auch, das dann auszuschreiben.

**Abg. Kubicki:** Ich verstehe Sie jetzt aber nicht dahin gehend, dass es ein Kopplungsgeschäft gibt zwischen dem Erwerb - - Dann können Sie doch in aller Ruhe und Gelassenheit, nachdem Herr Fielmann das Schloss gekauft hat - - Da gibt es gar keinen Druck mehr auf unserer Seite. Das ist geradezu werterhöhend, je länger die sitzen. Das kann ich Ihnen sagen, weil der Druck auf der Seite von Herrn Fielmann wächst und nicht bei Ihnen. - Herr Mantik, Sie können ja gerne mit dem Kopf schütteln. Es ist einfach so: Ich führe Verkaufsverhandlungen dieser Art häufiger. Sie ja wahrscheinlich auch. Deshalb muss man immer gucken, wo der Druck ist. Der Druck wäre dann, nachdem Plön gekauft worden ist, um es wirtschaftlich ja auch ordentlich nutzen zu können, eher auf der Seite des Käufers Fielmann als auf der Seite des Landes, was die Veräußerung angeht. Insofern sehe ich nicht, warum wir da in einen Problembereich kommen sollten.

**Vorsitzende:** Der Druck für Herrn Fielmann ist deshalb nicht ganz so groß, weil es auch noch Konkurrenzsituationen geben kann, Angebote des Kreises, also des Kreises Plön, und der Stadt Plön.

**Abg. Kubicki:** Und? Fragezeichen! - Weil es Konkurrenzangebote geben kann, haben wir einen besonderen Druck?

**Vorsitzende:** Das sagt doch keiner. Ich habe nur von Druck von Fielmann - -

**M Möller:** Ich sage nur zu, dass wir Sie unterrichten nach dem Stand am 5. Januar. Mir jedenfalls - als wir diesen Termin relativ kurzfristig vereinbart haben - hat die Fielmann-Gruppe deutlich gemacht, dass sie so oder so entweder mit uns oder mit der Stadt Plön oder mit einem Dritten Klarheit haben möchte, um überhaupt Anträge im Wirtschaftsministerium stellen zu können, weil man natürlich - -

Die können nicht nur mit dem Schloss anfangen, die müssen parallel das andere Problem mit lösen. Das muss mit in Angriff genommen werden.

**St Mantik:** Nur um das zu erklären. Das Kopfschütteln bezog sich in der Tat nicht auf die Frage, wie ich an sich mit Freien verhandle und was ich dann als bestes Ergebnis erziele, sondern nur mal von unserer Warte aus, nämlich der Förderfähigkeit und der Förderantragstellung, dass wir gesagt haben, bei der Prüfung der Unterlagen war sehr schnell klar, dass für die beabsichtigte Kapazität der Akademie die jetzigen Übernachtungsmöglichkeiten nicht ausreichen werden, sodass die Entscheidung getroffen werden muss, entweder mit einem neuen Gebäude dort zum Ziel zu kommen, also ein Bettenhaus zu errichten, oder ein vorhandenes Gebäude dafür umzurüsten. Solange diese Entscheidung aber nicht gefallen ist, können keine konkreten Berechnungen vorgenommen werden, und wenn keine konkreten Berechnungen vorliegen, können wir den Förderantrag nicht bearbeiten. Das heißt, insofern gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Weitergang des Gesamtprojekts. Das war nur der Hinweis mit dem Kopfschütteln.

**Abg. Spoorendonk:** Ich weiß nicht, ob Sie die Frage doch beantwortet haben. Meine Frage war: Gibt es andere Gebäude, andere Liegenschaften, die denn für eine Unterbringung dort infrage kommen? Denn das ist ja eigentlich die Frage. Wenn man sagt, es besteht keine Kopplung zwischen diesen beiden Projekten, dann wäre es natürlich interessant zu erfahren, ob es andere Möglichkeiten für eine Unterbringung gibt.

**St Döring:** Die Frage kann nicht endgültig beantwortet werden. Nur ist es klar, dass sich bei so einer Möglichkeit, jetzt ein Grundstück oder ein Gebäude zu verkaufen, in Plön und Umgebung natürlich mehrere Leute Gedanken machen, Fielmann ein entsprechendes Angebot zu geben. Wir haben einen gewissen Vorteil durch die Gunst der Lage, weil das unmittelbar im Zusammenhang ist, also fußläufig alles zu erreichen ist. Soweit ich weiß, ist alles andere in der Umgebung eben nicht für so etwas geeignet und bebaut, sodass man, wenn man neu bauen will und es nicht auf dem Gelände des Schlosses tun kann, eben an den Stadtrand gehen müsste. Das wäre wiederum ein Nachteil für Fielmann. Aber dass es Versuche geben wird, Parallelangebote zu machen, liegt doch auf der Hand.

**Abg. Spoorendonk:** Das war jetzt keine Kaffeesatzleserei, die ich von Ihnen hören wollte, aber die Einschätzung, ist schon wichtig. Und gleichzeitig ist es doch auch wichtig festzustellen - so sehe ich

das wenigstens -, dass das Land ein Interesse daran hat, dass diese Liegenschaft verkauft wird. Es gibt ja auch noch das Problem mit der Kaserne. Also man muss sich doch da jetzt nicht rausreden. Das ist doch realistischerweise so. Das heißt, wir haben sehr wohl Interesse daran, dass das Geschäft zustande gebracht wird.

**Vorsitzende:** Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann darf ich fragen, ob Sie damit einverstanden sind, dass wir jetzt abstimmen. - Okay!

**Abg. Kubicki:** Frau Vorsitzende, ich werde dem zustimmen, was ich im Landtag bereits getan habe, weise aber darauf hin, dass die Hälfte meiner Fraktion das im Landtag ablehnen wird.

**Abg. Arp:** Dann möchte ich für die CDU-Fraktion auch erklären, dass wir drei dem zustimmen werden, aber es gibt natürlich örtliche, regionale Interessenten, die dies vielleicht anders sehen. Aber auch wir werden unserer Fraktion empfehlen, bei dieser Geschichte dies freizugeben, und wenn Kulturpolitiker oder örtliche Repräsentanten das anders sehen, nichts dagegen! Aus der Sicht der drei hier anwesenden Finanzausschussmitglieder spricht nichts gegen eine Zustimmung.

**Abg. Spoorendonk:** Frau Vorsitzende, ich darf ja - wie Sie alle wissen - nicht mitstimmen, aber möchte zu Protokoll geben, dass wir dem auch zustimmen.

**Vorsitzende:** Gut! - Der Finanzausschuss empfiehlt also dem Landtag einstimmig, diese Vorlage anzunehmen. - Wunderbar, dann schließe ich die Sitzung.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung um 14:35 Uhr.

gez. U. Kähler

Vorsitzende

gez. R. Breitkopf

Geschäfts- und Protokollführer